

Patrizia CARMASSI, Ein wiedergefundenes mittelalterliches Lektionar der ambrosianischen Kirche. Milano, Biblioteca Nazionale Braidense, Fondo Castiglioni, ms. 16 (= CLLA Nr. 548), Archiv für Liturgiewissenschaft 35/36 (1993/94) S. 358–365, beschreibt die verloren geglaubte Hs. aus der ersten Hälfte des 12. Jh. (Inhalt: die nicht-evangelischen Lesungen des Mailänder Gottesdienstes) und verfolgt ihr Schicksal im 20. Jh. H. S.

Missale Ragusinum. The Missal of Dubrovnik (Oxford, Bodleian Library, Canon. Liturg. 342). Ed. with an introductory study by Richard Francis GYUG (Studies and texts 103 = Monumenta Liturgica Beneventana 1) Toronto 1990, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XXX u. 434 S., ISBN 0-88844-103-7, USD 59,95. – Als Auftakt einer neuen Reihe erfährt dieses dalmatinische Meßbuch (2. Hälfte 13. Jh.) erstmals (auch musikologisch) eine ausführliche liturgiegeschichtliche Würdigung und Edition. Die detaillierte Einführung macht deutlich, wie sehr sich alt-beneventanische, römische, römisch-fränkische und lokale Liturgie zu einem eigenen Almagamat mischten, was auch im Apparat der Parallelen deutlich wird (wenn man sich an die etwas ungewöhnlichen Siglen gewöhnt hat). Register der musikalischen Stücke, der Gebete und Benediktionen sowie der Lesungstexte gewähren schnelle Orientierung in diesem sorgfältig gearbeiteten Band. H. S.

Der Landgrafenpsalter. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Original-Format der Handschrift HB II 24 der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Codices selecti 93), und Kommentarband, hg. von Felix HEINZER (Codices selecti 93*) Graz u. Bielefeld 1992, Akademische Druck- und Verlagsanstalt bzw. Verlag für Regionalgeschichte, Faksimile: 384 S., Kommentar: X u. 224 S., 14 Abb., ISBN 3-927085-95-2, DEM 5560. – Der Landgrafenpsalter, zwischen 1210 und 1213 angefertigt, wäre besser als Landgräfinnenpsalter zu bezeichnen, da er wohl für die Landgräfin Sophia (geb. von Wittelsbach) angefertigt worden ist – wenn auch auf Wunsch ihres Mannes, des Landgrafen Hermann I. von Thüringen. Gerade hatte dieser sich an der Königswahl Friedrichs II. beteiligt und steuerte eine Verbindung mit dem Hause Andechs-Meranien an, die dann auch 1211 durch die Verlobung seines Sohnes Ludwig mit Elisabeth von Ungarn, der Tochter Gertruds von Andechs, abgesichert wurde. Diese ist außer dem Landgrafenpaar dann auch nebst ihrem Mann, König Andreas II., abgebildet. Wir sehen weiter das böhmische Königspaar, wie die beiden anderen Paare durch Inschriften ausgewiesen. Gleich auf der Seite nach Sophia und Hermann (Bl. 175^r) folgen zwei Bischöfe ohne Namen. Renate KROOS, Der Landgrafenpsalter – kunsthistorisch betrachtet (S. 63–140), hält sie für Ekbert, Bischof von Bamberg, und Bertold, Elekt von Kalocsa, die Brüder Gertruds; Felix HEINZER, Äußeres, Inhalt und Geschichte der Handschrift (S. 1–29), schlägt Siegfried von Mainz und Albrecht von Magdeburg vor (S. 8 f.). Tatsächlich gehörten die Erzbischöfe neben dem Böhmen, dem Landgrafen und den Andechs-Meranern 1211 zu den Wählern Friedrichs II., so daß Heinzers Deutung der Vorzug zu geben ist. Das Personalprogramm des Psalters zeigt mithin die Häupter der Opposition gegen Kaiser Otto IV. im Gebet vereint, und dazu paßt, daß sich die Fürbitte in der sonst Kaiser und Papst vorbehaltenen Formel *ut famulum tuum ... in tua misericordia confidentem confortare et regere digneris* für Her-